

2017

Halbjahresbericht

Wesentliche Kennzahlen

in Mio. €	1.1.2017- 30.6.2017	1.1.2016- 30.6.2016
Neugeschäft		
Aktiv		
Immobilienfinanzierungen	0	0
Kapitalmarktgeschäft	0	0
Passiv		
Hypothekendarlehen	0	0
Öffentliche Pfandbriefe	0	0
Sonstige Schuldverschreibungen	0	0
Aufgenommene Darlehen	61	182
Ertragslage		
Ergebnis nach Steuern	-6,2	-8,1

	30.6.2017	31.12.2016
Bestand		
Aktiv		
Immobilienfinanzierungen	879	1.033
Kapitalmarktgeschäft*	3.362	4.478
Passiv		
Hypothekendarlehen	276	464
Öffentliche Pfandbriefe	1.412	1.873
Sonstige Schuldverschreibungen	0	0
Aufgenommene Darlehen	724	827
Bilanz		
Bilanzsumme	5.531	6.866
Risikoaktiva	1.064	1.396
Bilanzielles Eigenkapital	377	184
Aufsichtsrechtliche Eigenmittel**	377	183
Kapitalquoten**		
Harte Kernkapitalquote**	35,5%	13,1%
Kernkapitalquote**	35,5%	13,1%
Gesamtkapitalquote**	35,5%	13,1%

*Nominalbetrag

**jeweils unter Berücksichtigung des Jahres- bzw. Halbjahresergebnisses

Inhalt

Wesentliche Kennzahlen	2
Vorwort des Vorstands	3
Zwischenlagebericht	4
Wirtschaftsbericht	5
Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen	5
Immobilieninvestment- und -finanzierungsmärkte	5
Immobilienkreditportfolio	6
Kapitalmarktportfolio	7
Derivatebestand	7
Refinanzierung und Liquidität	7
Bilanzsumme und Eigenmittel	7
Ertragslage.....	8
Rating	8
Risikobericht	9
Prognosebericht	10
Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen	10
Immobilieninvestment- und -finanzierungsmärkte	10
Geschäftsentwicklung	10
Halbjahresabschluss	13
Bilanz	14
Gewinn- und Verlustrechnung	16
Anhang (verkürzt)	17
Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	17
Wesentliche Veränderungen in der Bilanz gegenüber dem 31. Dezember 2016	17
Wesentliche Veränderungen in der Gewinn- und Verlustrechnung gegenüber dem ersten Halbjahr 2016	18
Organe	19
Aufsichtsrat	19
Vorstand	19
Disclaimer	20
Impressum	22

Vorwort des Vorstands

Sehr geehrte Damen und Herren,

im ersten Halbjahr 2017 hat die Bank den eingeschlagenen Weg des Rückbaus im Kapitalmarktbereich konsequent fortgesetzt. Die Bank konnte hierbei die sich aufhellende Stimmung der Marktteilnehmer infolge des Ausgangs der Wahlen in den Niederlanden und Frankreich nutzen, um das Kapitalmarktportfolio weiter ergebnisschonend abzubauen. Es ist uns gelungen, unsere Wertpapierbestände der Länder Italien, Spanien und Portugal erneut zu reduzieren und damit die Risikosituation der Bank zu verbessern. Der Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes deutscher Banken e.V. hat dies nicht zuletzt durch eine weitere Unterstützungsmaßnahme ermöglicht. Auf Grundlage der Ermächtigung in der Satzung der Bank wurde das Grundkapital der Gesellschaft um 200,0 Mio. € erhöht.

Das Immobilienkreditportfolio hat sich durch außerplanmäßige Rückzahlungen und Fälligkeiten ebenfalls weiter verkleinert. Parallel dazu ist die Bank auch bezüglich des Rückkaufs eigener Pfandbriefe erfolgreich vorangekommen.

Die Bilanzsumme ist deutlich rückläufig und lag im ersten Halbjahr 2017 erstmals unter sechs Mrd. €.

Im zweiten Halbjahr 2017 werden wir den Wertpapierbestand weiter abbauen und uns hierbei erneut auf den südeuropäischen Raum konzentrieren.

Wir befinden uns im Rahmen der Planung und werden den Weg der strategischen Neuausrichtung im weiteren Verlauf des Geschäftsjahres konsequent fortführen.

Düsseldorf, im August 2017
Düsseldorfer Hypothekenbank AG

Der Vorstand

Dr. Klaus Vajc

Dr. Marcus Tusch

Zwischenlagebericht

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die gesamtwirtschaftlichen und branchenbezogenen Rahmenbedingungen sind für die Düsseldorfer Hypothekenbank AG aufgrund ihrer strategischen Ausrichtung auf den geordneten Rückbau im Going Concern vorrangig hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf das Risiko ihrer Bestandspositionen von Interesse.

Politische Risiken waren im ersten Halbjahr 2017 neben der Zentralbankpolitik der wohl größte Treiber für die Marktvolatilität. Der im Hinblick auf mögliche Marktreaktionen nächste wichtige Termin ist im September die Bundestagswahl in Deutschland. Überraschungen, die die Märkte nachhaltig in Aufruhr versetzen könnten, erscheinen derzeit aber unwahrscheinlich. Auch die fortschreitenden Brexit-Verhandlungen könnten sich negativ auf die Volatilität auswirken. Allerdings dürfte der Markt zunehmend resistenter auf Brexit-Schlagzeilen reagieren.

Die größten Fragezeichen verbleiben daher in Italien, wo nicht nur ökonomische Probleme auf eine Lösung warten, sondern spätestens im Mai 2018 auch Neuwahlen anstehen, welche die politische Landschaft maßgeblich verändern könnten und dementsprechende Risiken bergen.

Unterdessen gewinnt der Konjunkturaufschwung in der Eurozone an Dynamik. Nachdem Eurostat – das statistische Amt der Europäischen Union – seine Schätzung für das BIP-Wachstum im ersten Quartal um 0,6% im Vergleich zum Vorquartal erhöht hat, deutet sich auch für das zweite Quartal eine ähnlich hohe Wachstumsrate an. Zudem hat sich der Ausblick verbessert. Das Verbrauchervertrauen steigerte sich im Juni und markiert den höchsten Stand seit gut 16 Jahren. Die relativ gute konjunkturelle Lage sowie die gesunkenen politischen Risiken hat die Europäische Zentralbank (EZB) wie erwartet im Juni zum Anlass genommen, die Rahmenbedingungen für die wirtschaftliche Entwicklung nunmehr besser einzuschätzen. Dies dürfte die Tapering-Diskussionen der EZB intensivieren.

Immobilieninvestment- und -finanzierungsmärkte

Der inländische Immobilienmarkt profitierte aufgrund seiner Attraktivität im europäischen Vergleich auch in 2017 von der anhaltend hohen Nachfrage nach Gewerbeimmobilien. Diese Entwicklung dürfte auch im Hinblick auf die geopolitischen und wirtschaftlichen Risiken in der Wahrnehmung der Anleger weiterhin Bestand haben. Ferner begünstigen die im Juni erfolgte moderate Zinsanhebung des Federal Reserve Systems (Fed), das weltweit anzutreffende Niedrigzinsumfeld sowie die im Markt befindliche Liquidität die weitere Entwicklung der Märkte. Dieser Trend könnte sich im zweiten Halbjahr, trotz der hohen Nachfrage aufgrund des knappen Angebots, abschwächen und dazu führen, dass insgesamt weniger oder zumindest kleinere Transaktionen realisiert werden. Weitere Risiken sind die angekündigten protektionistischen Maßnahmen der USA, weitestgehend unbekannte Auswirkungen der Brexit – Verhandlungen sowie politische Unruheherde, u.a. im Nahen Osten und Nord-Korea.

Die Investitionen auf dem deutschen gewerblichen Immobilienmarkt beliefen sich im ersten Halbjahr auf 25,9 Mrd. €. Der Zuwachs gegenüber der Jahresmitte 2016 beträgt rund 45,0% und unterstreicht die Bedeutung des inländischen Marktes auch bei den ausländischen Investoren. Deren Marktanteil hat sich gegenüber dem ersten Halbjahr 2016 auf 12,0 Mrd. € (46,0%) fast verdoppelt. Die Steigerung des im vergangenen Jahr stark dominierenden heimischen Kapitals betrug immerhin weitere 20,0% auf 14,0 Mrd. € mit einem Marktanteil von rund 54,0%.

Das Investitionsvolumen an den TOP 7 Standorten Berlin, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, Köln, Stuttgart und München betrug 10,9 Mrd. € (Vorjahr: 9,2 Mrd. €). Mit einem Anlagevolumen von rund 3,0 Mrd. € (Steigerung zum Vorjahr um 47,0%) liegt Berlin unangefochten an der Spitze großer Einzelinvestments, gefolgt von München mit 2,2 Mrd. € (Steigerung zum Vorjahr um 21,0%). Frankfurt erreicht mit 2,1 Mrd. € ein ähnliches Niveau (Steigerung zum Vorjahr um 25,0%) und verweist Hamburg mit 1,3 Mrd. € (nach einem starken Vorjahr (mit Platz 2)) auf Platz 4.

Die beliebteste Assetklasse bleibt, wie bereits in den Vorjahren, die Büroimmobilie mit einem Umsatzanteil von 10,3 Mrd. € und einem Marktanteil von 40,0% (Vorjahr: 42,0%). Nach Einschätzung der Immobilienexperten soll sich die Dynamik am deutschen Büromarkt auch im zweiten Halbjahr 2017 fortsetzen. Diese wird durch die weiter sinkenden Renditen gestützt.

Insbesondere in den Top 7 Städten zeigt sich, dass die Anleger im Hinblick auf die fehlenden lukrativen Alternativangebote die steigenden Kaufpreise bislang noch mitgegangen sind, fundamental gestützt von einer anhaltend hohen Mietnachfrage nach Büroflächen. Die Spitzenreiter Berlin und München erreichten in dem Segment Büroimmobilien mit 3,25% ein neues

Renditetief. Auch in den übrigen Top 7 Städten liegt der Wert mittlerweile unter 4,0%. Ebenso haben die übrigen Assetklassen, wie z. B. der Logistiksektor, an Dynamik zugelegt. Dort ist die 5,0% Marke mittlerweile gefallen.

Des Weiteren nimmt die fortschreitende Digitalisierung Einfluss auf die Immobilienmärkte. Aufgrund des deutlichen Wandels beim Konsumentenverhalten und des sich hierdurch ausdehnenden Anteils des E-Commerce wirkt sich die Digitalisierung, insbesondere beim stationären Einzelhandel in den deutschen Innenstädten, zunehmend negativ aus. Hierdurch haben die Logistikimmobilien mit einem Marktanteil von 21,0% (5,4 Mrd. €) in der Größenordnung zur zweitwichtigsten Assetklasse Einzelhandel (5,7 Mrd. € bzw. 22,0%) aufgeschlossen. Der Büromarkt verspricht sich aufgrund dieser Thematik u. a. positive Effekte für periphere Standorte im Hinblick auf die immer knapper werdenden Ressourcen in den innerstädtischen Lagen der Top 7 Städte.

Aufgrund der stabilen Nachfrage am Investmentmarkt im ersten Halbjahr rechnen namhafte internationale Maklerfirmen, auch ohne einen fulminanten Jahresendspurt wie im vierten Quartal 2016, mit einem Transaktionsvolumen von über 50,0 Mrd. €.

Trotz Mietpreisbremse und sonstiger wohnungspolitischer Regulierungsmaßnahmen verzeichnet auch der deutsche Wohnimmobilienmarkt einen deutlichen Zuwachs (+50,0%) gegenüber dem Vorjahr. Das Transaktionsvolumen summierte sich im ersten Halbjahr 2017 auf knapp 6,0 Mrd. €. Ein hoher Anteil entfällt auf Projektentwicklungsverkäufe. Knapp 30,0% des gesamten Transaktionsvolumens entfielen somit auf sogenannte Forward Deals. Diese Entwicklung ist auf zwei Faktoren zurückzuführen: Erstens auf die gestiegene Zahl der genehmigten Mehrfamilienhäuser, zweitens gilt die Mietpreisbremse nicht für Neubauwohnungen.

Die Niederlande bleiben auch nach den Parlamentswahlen auf Pro-Europa-Kurs und verzeichnen eine wachsende Wirtschaft. In den Vorjahren konnte ein BIP-Wachstum von rund 2,0% generiert werden. Trotz geopolitischer Unwägbarkeiten (insbesondere im Hinblick auf die Brexit-Fraktionen) erwartet die EU-Kommission für dieses und das nächste Jahr ein Wirtschaftswachstum in etwa der gleichen Größenordnung. Auch hat sich der Arbeitsmarkt weiter erholt, sodass nach dem seit 2015 anhaltenden positiven Trend eine Arbeitslosenquote für 2017 von erstmals wieder unter 6,0% erwartet wird. Diese Gesamtentwicklung spiegelte sich auch auf dem Investmentmarkt – aufgrund der dynamischen Nachfrage sowohl seitens inländischer als auch ausländischer Investoren – im Transaktionsvolumen wider. Im ersten Quartal dieses Jahres stieg das Investmentvolumen auf dem gewerblichen Immobilienmarkt gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 40,0% auf 2,7 Mrd. €. Insgesamt blieb das Ballungsgebiet Randstad im Westen der Niederlande, und dort insbesondere Amsterdam, der attraktivste Investmentstandort. Die Spitzenmieten für Büros im Randstad-Gebiet sind leicht angestiegen und der Flächenleerstand sank durchgängig. Durch das limitierte Core-Angebot sowie die hohe Vorvermietungsquote bei Projektentwicklungen, die bei etwa 70,0% liegt, wird nach wie vor auf Sanierung sowie Umnutzung nicht mehr marktgängiger Objekte gesetzt. Die Spitzenrenditen auf dem Investmentmarkt Amsterdam haben im Jahresverlauf weiter nachgegeben und durchbrechen aktuell die 4%-Marke. Hieran lassen sich bereits erste Anzeichen für ein Erhitzen der Preise erkennen.

Die Nachfrage nach Wohnimmobilien in den Niederlanden hält, wie bereits in den Vorjahren, weiter an. Aufgrund des geringen Angebots kombiniert mit Miet- und Kaufpreisanstiegen führt dies weiterhin zu einem positiven Wanderungssaldo aus den Zentren der Region Randstad in das Umland. Im Hinblick auf die anhaltend niedrigen Zinsen, die steigenden Haushaltseinkünfte sowie das knappe Angebot wird mit einem Anstieg der Hauspreise um 5,0 % bis 7,0% (Vorjahr: 3,5% bis 5,0%) in 2017 gerechnet.

Immobilienkreditportfolio

In der gewerblichen Immobilienfinanzierung hat die Düsseldorfer Hypothekenbank AG im ersten Halbjahr 2017 das Bestandsgeschäft mit Fokussierung auf die deutschen und niederländischen Märkte fortgeführt. Neugeschäft wurde im ersten Halbjahr 2017 nicht getätigt. Die Bank hat sich seit dem letzten Berichtsstichtag aus dem spanischen Immobilienmarkt vollständig zurückgezogen.

Das Immobilienkreditportfolio wies zum 30. Juni 2017 einen Bestand von nominal 0,88 Mrd. € auf und lag damit um 154,1 Mio. € (14,9%) unter dem Wert vom 31. Dezember 2016 (1,03 Mrd. €). Die Abnahme des Immobilienkreditportfolios resultierte aus planmäßigen Tilgungen und vorzeitigen Rückzahlungen. Hiervon war der Bestand an ausländischen Finanzierungen stärker betroffen.

Zum 30. Juni 2017 betrug der Anteil der inländischen Finanzierungen am Bestand 54,5% (31. Dezember 2016: 52,5%). Auf Kredite im Ausland entfielen folglich 45,5% (Vorjahr: 47,5%). Weiterhin dominierten die Anteile zu Gunsten der Gewerbeimmobilien mit 79,2% (Vorjahr: 81,9%) gegenüber den Wohnimmobilien mit 20,8% (Vorjahr: 18,1%).

Kapitalmarktportfolio

Die Reduzierung des Kapitalmarktbestands im ersten Halbjahr 2017 beruhte auf planmäßigen Fälligkeiten von Wertpapieren und Veräußerungen im Rahmen des Rückbaus. Neugeschäft wurde gemäß Strategie nicht abgeschlossen. Insgesamt reduzierte sich so der Bestand im Berichtszeitraum um 1,1 Mrd. € bzw. 24,9% auf 3,4 Mrd. €.

Unter dem Geschäftsfeld „Kapitalmarktgeschäft“ der Düsseldorfer Hypothekenbank AG sind die Teilportfolien „Staatskreditgeschäft (ordentliche Deckung)“, „Ersatzdeckungsgeschäft“ und „Außerdeckungsgeschäft“ zusammengefasst.

Auf das Teilportfolio „Staatskreditgeschäft“ entfallen 2,7 Mrd. € (31. Dezember 2016: 3,4 Mrd. €), dies entspricht 80,7% (Vorjahr: 74,8%) des Kapitalmarktbestands. Es umfasst alle Forderungen, die sich gemäß deutschem Pfandbriefgesetz als ordentliche Deckungswerte für Öffentliche Pfandbriefe qualifizieren.

Das Teilportfolio „Ersatzdeckungsgeschäft“, das alle Wertpapierforderungen an Kreditinstitute (Bankanleihen) enthält, die nach den Bestimmungen des Pfandbriefgesetzes zur weiteren Deckung von Pfandbriefen geeignet sind, umfasst ein Volumen in Höhe von 0,2 Mrd. € (Vorjahr: 0,4 Mrd. €) und damit einen Anteil von 5,4% (Vorjahr: 7,9%) des Kapitalmarktgeschäfts.

In dem auf 0,5 Mrd. € (Vorjahr: 0,8 Mrd. €) reduzierten Teilportfolio „Außerdeckungsgeschäft“ befanden sich alle Wertpapierforderungen, die gemäß Pfandbriefgesetz nicht als Deckungswerte für Pfandbriefe verwendet werden dürfen.

Derivatebestand

Zum Berichtsstichtag hielt die Bank einen Bestand an derivativen Finanzinstrumenten im Nominalvolumen von 7,8 Mrd. € (31. Dezember 2016: 9,1 Mrd. €), der sich auf Zinsswaps über nominal 7,7 Mrd. € und Cross-Currency-Swaps über nominal 0,1 Mrd. € verteilte. Insgesamt wies der Derivatebestand zum Berichtsstichtag einen Marktwert von –0,8 Mrd. € aus. Der Bestandsrückgang von 1,3 Mrd. € erklärt sich im Wesentlichen durch planmäßige Fälligkeiten, Ausübungen von Kündigungsoptionen sowie die aktive Auflösung von Swapgeschäften aufgrund des Verkaufs von Aktiva sowie des Rückkaufs von Passiva im Rahmen des Rückbaus des Kapitalmarktgeschäfts.

Refinanzierung und Liquidität

Die Refinanzierung stellte die Bank im ersten Halbjahr 2017 vor keine Probleme. Die benötigte Liquidität konnte jederzeit in vollem Umfang am Markt aufgenommen werden. Die gesetzlich vorgeschriebenen Liquiditätskennziffern wurden jederzeit eingehalten. Die Liquiditätskennziffer lag mit 5,1 zum 30. Juni 2017 über der gesetzlichen Mindestgrenze von 1,0. Die Liquidity Coverage Ratio betrug zum Stichtag 452,9% und erfüllte somit die gesetzliche Mindestanforderung von 80%.

Im Berichtszeitraum wurden – wie im Vorjahr – keine Hypothekendarlehen emittiert. Wegen des nicht mehr aktiv durchgeführten Staatsfinanzierungsgeschäfts wurden auch keine Öffentlichen Pfandbriefe (Vorjahr ebenfalls: 0,0 Mio. €) mehr begeben.

Das bereits im Jahr 2015 nicht mehr aktualisierte Emissionsprogramm wurde auch in der ersten Jahreshälfte 2017 nicht wieder aktiviert.

Im Berichtszeitraum stand die Aufnahme von ungedeckten Termingeldern sowie die Begebung kurzfristiger Schuldscheindarlehen als Kunden- oder Bankeinlagen im Vordergrund. Weitere bedeutende Stützen der Liquiditätsbeschaffung bildeten unverändert das Offenmarktgeschäft mit der EZB sowie die Geldaufnahme über Eurex Repo.

Im Zuge der vorgesehenen Bilanzreduzierung wurden 216,5 Mio. € Öffentliche Pfandbriefe und 103,0 Mio. € Hypothekendarlehen durch die Bank zurückgekauft. In Höhe von 75,0 Mio. € wurden mit Kündigungsrechten ausgestattete Öffentliche Pfandbriefe getilgt.

Bilanzsumme und Eigenmittel

Planmäßige Fälligkeiten und ein aktiv betriebener Rückbau führten im ersten Halbjahr 2017 zu einer strategiekonformen Reduzierung der Bilanzsumme um 1,3 Mrd. € auf 5,5 Mrd. € (Vorjahr: 6,9 Mrd. €).

Unter den Aktiva verminderte sich aufgrund von Fälligkeiten und Verkäufen der Bestand der „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ um 974,9 Mio. € auf 2,7 Mrd. € (Vorjahr: 3,7 Mrd. €). Ferner verringerte sich die Summe der Bilanzpositionen „Forderungen an Kreditinstitute“ und „Forderungen an Kunden“ um 480,5 Mio. € auf

2,6 Mrd. € (Vorjahr: 3,1 Mrd. €), wofür neben planmäßigen Rückzahlungen auch vorzeitige Ablösungen verantwortlich waren. Gegenläufig wirkte die Bilanzposition „Barreserve“, die sich im Vergleich zum Vorjahr um 120,8 Mio. € auf 143,7 Mio. € erhöhte.

Analog zu den Aktivbeständen verringerten sich die „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ um 512,7 Mio. € auf 677,1 Mio. € (Vorjahr: 1,2 Mrd. €) und die „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ um 878,6 Mio. € auf 4,3 Mrd. € (Vorjahr: 5,1 Mrd. €). Ferner haben sich die Bilanzposition „Verbriefte Verbindlichkeiten“ aufgrund von Fälligkeiten und vorzeitigen Rückzahlungen um 74,8 Mio. € auf 120,5 Mio. € (Vorjahr: 195,2 Mio. €) und die Bilanzposition „Rückstellungen“ um 49,4 Mio. € auf 94,3 Mio. € (Vorjahr: 143,7 Mio. €) reduziert.

Im März dieses Jahres hat der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats von der ihm satzungsmäßig eingeräumten Ermächtigung Gebrauch gemacht, das Grundkapital mittels Ausgabe von Namensaktien um 200,0 Mio. € zu erhöhen, so dass sich sowohl das bilanzielle Eigenkapital als auch die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel nach der Verordnung (EU) Nr. 575/2013, CRR, erhöht haben. Das bilanzielle Eigenkapital belief sich zum Berichtsstichtag auf 377,5 Mio. € (Vorjahr: 183,7 Mio. €). Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel betragen zum 30. Juni 2017 unter Berücksichtigung des Halbjahresergebnisses 377,2 Mio. € und bestanden ausschließlich aus hartem Kernkapital. Die (harte) Kernkapitalquote betrug wie die Gesamtkapitalquote auf dieser Basis 35,5%.

Ertragslage

Die Ertragssituation der Bank wurde auch im ersten Halbjahr 2017 durch die Maßnahmen der Vorjahre (bis einschließlich 2007) weiterhin belastet. Dennoch hat sich das ordentliche laufende Zinsergebnis – wie bereits in den Vorjahren – erneut verbessert.

Das Zinsergebnis betrug –1,4 Mio. € (Vorjahr: 16,7 Mio. €) und hat sich somit im Vergleich zum Vorjahr um 18,1 Mio. € verschlechtert. Allerdings enthielt das Zinsergebnis des Vorjahres Einmaleffekte (Swap-Close-Outs, Vorfälligkeitsentschädigungen, Dividenden etc.) in Höhe von 25,6 Mio. €, wohingegen im Zinsergebnis des Berichtsjahres vergleichbare Erträge lediglich in Höhe von saldiert 3,9 Mio. € enthalten sind. Somit belief sich das ordentliche laufende Zinsergebnis auf –5,3 Mio. €. Es fiel damit um 3,6 Mio. € besser aus als im ersten Halbjahr des Vorjahres (–8,9 Mio. €).

Das Provisionsergebnis erreichte wie im Vorjahr –0,3 Mio. € und ist im Wesentlichen dem Kapitalmarkt zuzuordnen.

Der Personalaufwand betrug 3,6 Mio. € und reduzierte sich damit als Folge der geringeren durchschnittlichen Mitarbeiterkapazität im Vergleich zum Vorjahr um 0,3 Mio. €. Die Abnahme des Sachaufwands (einschließlich der Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen) auf 10,2 Mio. € (Vorjahr: 13,2 Mio. €) erklärt sich im Wesentlichen aus den Umlagen für die Einlagensicherung (Bankenabgabe, Einlagensicherungsfonds, Entschädigungseinrichtung), die im Vergleich zum Vorjahr um 2,2 Mio. € gesunken sind, sowie aus dem geringeren Bedarf an Dienstleistungen externer Berater (–0,6 Mio. €).

Das Bewertungsergebnis belief sich im ersten Halbjahr 2017 auf –2,9 Mio. € (Vorjahr: –21,9 Mio. €), wovon 4,3 Mio. € auf das Immobilienkreditgeschäft (Vorjahr: 1,6 Mio. €) und –7,2 Mio. € auf das Kapitalmarktgeschäft (Vorjahr: –23,5 Mio. €) entfielen. Das Bewertungsergebnis des Immobilienkreditgeschäfts bestand insbesondere aus einer anteiligen Pauschalwertberichtigungsauflösung in Höhe von 4,1 Mio. €. Zudem konnten Eingänge auf abgeschriebene Forderungen in Höhe von 0,2 Mio. € vereinnahmt werden. Das Bewertungsergebnis im Kapitalmarktgeschäft wurde im Wesentlichen durch den geordneten Rückbau geprägt und enthielt Verluste aus der Rückgabe von eigenen Emissionen in Höhe von 79,4 Mio. €. Demgegenüber standen Gewinne aus Wertpapierverkäufen in Höhe von saldiert 23,1 Mio. €.

Ebenfalls entlastend wirkte die Neuberechnung der verlustfreien Bewertung gemäß IDW RS BFA 3/2012 zum 30. Juni 2017, aus der sich eine Teilauflösung der Drohverlustrückstellung in Höhe von 49,1 Mio. € ergab.

Das außerordentliche Ergebnis von 11,8 Mio. € (Vorjahr: 14,3 Mio. €) umfasste wie im Vorjahr ausschließlich einen Verlustausgleich des Einlagensicherungsfonds. Dieser beinhaltet eine Erstattung von bestimmten, vertraglich definierten Verwaltungsaufwendungen.

Rating

Die Düsseldorfer Hypothekenbank AG verfügt über kein von der Bank beauftragtes externes Rating.

Unter der aktuellen Eigentümerin sowie vor dem Hintergrund der strategischen Neuausrichtung sieht die Bank den Nutzen eines externen Ratings als sehr begrenzt und die Refinanzierungsmöglichkeiten auch ohne ein solches als ausreichend gegeben an.

Risikobericht

Das Risikomanagementsystem der Bank wurde auch im ersten Halbjahr 2017 weiterentwickelt. Zur quantitativen Ermittlung der wesentlichen Risikoarten verwendete die Bank die bereits bekannten und etablierten Modelle (vgl. Geschäftsbericht und Offenlegungsbericht 2016 der Bank), welche regelmäßig überprüft und an die Marktgegebenheiten sowie an die aktuellen aufsichtsrechtlichen Vorgaben angepasst wurden. So wurden beispielsweise die verwendeten Datengrundlagen zur Ermittlung des Lifetime Expected Loss (Probability of Default-Term Structures und Tilgungsquoten) optimiert, die Bewertung von Schuldscheindarlehen um eine Illiquiditätskomponente ergänzt sowie das Modell zur Berechnung des Schadenspotenzials aufgrund vorzeitiger Rückzahlungen von Immobilienfinanzierungsgeschäften ausgebaut.

Das Kreditrisiko aus dem Kapitalmarktgeschäft sank weiter – im Wesentlichen aufgrund planmäßiger Fälligkeiten sowie des Verkaufs von Wertpapieren im Rahmen des Rückbaus des Kapitalmarktgeschäfts. Im Geschäftsbereich der Immobilienfinanzierung führten Fälligkeiten und Rückzahlungen zu niedrigeren Exposures und Risikokennzahlen.

Die eingegangenen Marktpreisrisiken werden aktiv angesteuert und waren im Verlauf des Jahres weiter rückläufig.

Die im ersten Halbjahr 2017 durchgeführte Kapitalerhöhung über 200,0 Mio. € führte zu deutlich positiven Effekten in den Risikodeckungspotenzialen der Bank.

Die Limite sowohl im bilanzorientierten als auch im barwertigen Going Concern Ansatz wurden jederzeit eingehalten und nur moderat ausgelastet.

Kapitalmarkt-Exposure in Fokusländern

Das Volumen der Engagements in den Fokusländern (Italien, Portugal und Spanien) reduzierte sich per 30. Juni 2017 durch Fälligkeiten und Veräußerungen deutlich auf insgesamt 1,8 Mrd. € (31. Dezember 2016: 2,2 Mrd. €).

Fokusländer

in Mio. €	Kredit- institute	Zentralstaat	Regionen und Kommunen	Summe 30.6.2017	Summe 31.12.2016
Italien	0	367	82	449	705
Portugal	0	260	0	260	335
Spanien	275	410	431	1.116	1.184
Gesamtexposure	275	1.037	513	1.825	2.224

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Für die kommende zweite Jahreshälfte ist weiterhin mit einer erhöhten Volatilität an den Finanzmärkten zu rechnen. Ihre Dauer und Intensität dürfte im Wesentlichen davon abhängen, wie sich die politische Lage in Europa entwickelt und wie die EZB auf die konjunkturellen Entwicklungen reagiert.

Ein ungeordnet verlaufendes Ausscheiden Großbritanniens aus der EU, die Diskussion über die Zukunft der Eurozone, die schwierige Implementierung von Strukturreformen in Italien oder aber eine steigende Zustimmung für populistische Parteien könnten erhebliche Auswirkungen auf die Marktentwicklungen haben. Darüber hinaus bleiben regionale Unabhängigkeitsbestrebungen eine Herausforderung für die Stabilität in Europa. Auch die chinesische Konjunktur, das Niedrigzinsumfeld, die Flüchtlingskrise sowie die gestiegene Terrorismusgefahr besitzen weiteres Gefahrenpotenzial für Europa und Deutschland.

Zudem könnte es aufgrund der prognostizierten US-Wachstumsbebung zu einem stärker als erwarteten Zinsanstieg kommen. Als Folge wären weltweit negative Auswirkungen auf die Ausgaben der Haushalte und Unternehmen zu erwarten und es könnte zu stärkeren Kapitalabflüssen aus den Schwellenländern kommen. Weitere Risiken drohen bei einer geopolitischen Eskalation, insbesondere der Konflikte im Nahen Osten und in Ostasien.

Immobilieninvestment- und -finanzierungsmärkte

Die anhaltend positiven wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Deutschland, aufgrund einer unverändert stabilen Konjunktur und eines gesunden Arbeitsmarkts, werden auch in der zweiten Jahreshälfte, trotz moderat gestiegener Zinsen mit längeren Zinsfestschreibungszeiten, das Immobilieninvestitionsklima begünstigen. Nachdem der Brexit-Antrag Großbritanniens im Frühjahr zum Austritt aus der EU in 2019 führen dürfte, müssen die Auswirkungen der begonnenen Verhandlungen für die Zukunft abgewartet werden. Die im Markt befindliche Liquidität stimuliert weiterhin den Immobilienmarkt. Im Hinblick auf das immer knapper werdende Angebot im Core-Segment ist ein anhaltender Renditerückgang in allen Assetklassen, insbesondere an den TOP 7 Standorten, zu beobachten. Begünstigt wird dieser Trend durch das unvermindert starke Interesse internationaler Investoren mit Blick auf die aktuelle geopolitische Entwicklung.

Auch die niederländische Wirtschaft befindet sich, wie in den beiden Vorjahren, auf einem soliden Wachstumskurs. Dieser dürfte sich aufgrund der positiven wirtschaftlichen Rahmenbedingungen auch in 2017 und 2018 fortsetzen. Ob die Entwicklung im Hinblick auf die im Vergleich zu Deutschland stärkere wirtschaftliche Verflechtung mit Großbritannien unvermindert eintritt, wird von dem weiteren Verlauf der kürzlich begonnenen Brexit-Verhandlungen und den sich hierbei abzeichnenden Ergebnissen abhängen. Der niederländische Markt ist aktuell geprägt von einer dynamischen Nachfrage, sowohl seitens niederländischer als auch internationaler Investoren. Die Spitzenrenditen auf dem Investmentmarkt, insbesondere im Ballungsgebiet Randstad (dem attraktivsten Standort im Westen der Niederlande), haben im Laufe des Jahres weiter nachgegeben. Ein wesentlicher Grund hierfür ist das limitierte Angebot an Core-Immobilien. Allerdings lassen sich bereits erste Anzeichen für ein Erhitzen der Preise erkennen.

Aufgrund der prognostizierten positiven Entwicklung der Immobilienmärkte in den für die Bank relevanten Märkten Deutschland und Niederlande erwarten wir auch in der zweiten Jahreshälfte keine marktbedingten Belastungen für das Bestandsportfolio an Immobilienfinanzierungen.

Geschäftsentwicklung

Die Bilanzsumme wird sich im zweiten Halbjahr 2017 im Einklang mit der Rückbaustrategie weiter verringern. Wesentlich hierfür sind Fälligkeiten im Kapitalmarktbestand und die Fortsetzung des risiko- und ertragsorientierten, aktiven Portfoliomanagements. Von wesentlicher Bedeutung werden hierbei die wirtschaftlichen und regulatorischen Entwicklungen sein, aber auch die politischen Ereignisse, insbesondere in Spanien und Italien.

Der Immobilienkreditbestand wird im zweiten Halbjahr 2017 voraussichtlich weiter abnehmen, da das geplante geringe Neugeschäftsvolumen die Fälligkeiten nicht kompensieren wird. Chancen für das Neugeschäft bieten das ausgebaute Konsortialnetzwerk sowie die Prolongation von Bestandsfinanzierungen durch vertrauensvolle Kundenpflege. Voraussetzung für das Eingehen von Neufinanzierungen ist das Erreichen der Ertrags- und Risikoziele, sodass eine Verstärkung des Margendrucks im deutschen Immobilienfinanzierungsmarkt belastend wirken könnte.

Die Bank erwartet eine unverändert starke Nachfrage nach einlagengesicherten Kundeneinlagen, sodass die Mittelaufnahme am Geldmarkt trotz der Reform der Bedingungen der Einlagensicherung eine wesentliche Refinanzierungsquelle bleibt. Im Kapitalmarkt beabsichtigt die Bank, weiterhin an den Offenmarktgeschäften der EZB und am GC Pooling Markt der Eurex teilzunehmen. Die Bank wird eigene Pfandbriefe mit langen Laufzeiten zurückkaufen.

Zudem sind beim aktiven Rückbau der Kapitalmarktbestände (Wertpapiere und Pfandbriefe) und gleichzeitiger Aussteuerung des Zinsänderungsrisikos (Derivate) grundsätzlich positive und negative Einmaleffekte zu erwarten. Das Bewertungsergebnis wird maßgeblich durch den aktiven Rückbau, die Einzelwertberichtigungen und die verlustfreie Bewertung des Bankbuchs gemäß IDW RS BFA 3 beeinflusst.

Die Bank geht für das Geschäftsjahr 2017 von einem Verlust im oberen zweistelligen Millionenbereich aus. Der Verlust ist unter Restrukturierungsaspekten und unter Berücksichtigung der durchgeführten und geplanten Unterstützungsmaßnahmen des Einlagensicherungsfonds zu relativieren.

Halbjahresabschluss

Bilanz zum 30. Juni 2017

Aktiva

in T€

		30.6.2017	30.6.2017	31.12.2016
Barreserve			143.663	22.856
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	143.662			(22.855)
Forderungen an Kreditinstitute				
Kommunalkredite		250.254		324.813
andere Forderungen		1.097.257	1.347.511	1.323.825
Forderungen an Kunden				
Hypothekendarlehen		874.261		1.025.679
Kommunalkredite		407.240		435.148
andere Forderungen		16	1.281.517	18
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
Anleihen und Schuldverschreibungen von öffentlichen Emittenten	2.044.363			2.466.496
von anderen Emittenten	704.403	2.748.766		1.257.188
eigene Schuldverschreibungen		0	2.748.766	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			43	43
Immaterielle Anlagewerte			280	270
darunter: entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	280			(270)
Sachanlagen			314	343
Sonstige Vermögensgegenstände			3.916	3.570
Rechnungsabgrenzungsposten				
aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft		2.078		3.554
andere		2.521	4.599	1.811
Summe der Aktiva			5.530.609	6.865.614

Passiva

in T€

	30.6.2017	30.6.2017	31.12.2016
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	5.058		15.427
begebene Öffentliche Namenspfandbriefe	21.569		21.141
andere Verbindlichkeiten	650.449	677.076	1.153.215
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	199.898		324.537
begebene Öffentliche Namenspfandbriefe	1.379.222		1.827.991
Spareinlagen	1		1
andere Verbindlichkeiten	2.678.243	4.257.364	2.983.417
Verbriefte Verbindlichkeiten			
begebene Schuldverschreibungen			
Hypothekendarlehen	75.450		130.234
Öffentliche Darlehen	45.000		65.000
sonstige Schuldverschreibungen	0	120.450	0
Sonstige Verbindlichkeiten		3.248	16.467
Rechnungsabgrenzungsposten			
aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	63		131
andere	635	698	695
Rückstellungen			
Steuerrückstellungen	0		0
andere Rückstellungen	94.292	94.292	143.660
Eigenkapital			
gezeichnetes Kapital	691.000		491.000
Kapitalrücklage	362.412		362.412
Gewinnrücklagen			
andere Gewinnrücklagen	48.893		48.893
Bilanzverlust	-724.824	377.481	-718.607
Summe der Passiva		5.530.609	6.865.614
Andere Verpflichtungen			
unwiderrufliche Kreditzusagen		0	3.075

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2017

in T€	30.6.2017	30.6.2017	30.6.2017	30.6.2016
Zinserträge aus				
Kredit- und Geldmarktgeschäften	133.896			128.591
festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	70.807	204.703		88.139
Zinsaufwendungen		-205.596	-893	-202.501
Negative/Positive Zinsen				
aus Kredit- und Geldmarktgeschäften			-1.497	-3.903
auf Einlagen und Derivate			996	6.164
Laufende Erträge aus				
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		0		0
Beteiligungen		13	13	173
Provisionserträge		76		32
Provisionsaufwendungen		-326	-250	-344
Sonstige betriebliche Erträge			420	240
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
Personalaufwand				
Löhne und Gehälter	-3.088			-3.329
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-497	-3.585		-577
andere Verwaltungsaufwendungen		-10.075	-13.660	-12.967
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			-167	-200
Sonstige betriebliche Aufwendungen			-29	-96
Abschreibungen und Wertberichtigungen				
auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			-19.154	-20.421
auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			0	-1.492
Erträge aus Zuschreibungen				
zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			0	0
zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			16.229	0
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			-17.992	-22.491
Außerordentliche Erträge			11.775	14.348
Ergebnis vor Steuern			-6.217	-8.143
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			0	0
Sonstige Steuern , soweit nicht unter „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen			0	0
Ergebnis nach Steuern			-6.217	-8.143
Verlustvortrag			-718.607	-624.645
Bilanzverlust			-724.824	-632.788

Anhang (verkürzt)

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Der Zwischenabschluss zum 30. Juni 2017 wurde gemäß § 37w Abs. 3 und 4 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) und im Einklang mit den maßgeblichen Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt. Zudem wurden die Regelungen des Aktiengesetzes (AktG) und des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) berücksichtigt.

In diesem Zwischenbericht wurden die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 angewandt.

Der Zwischenbericht wurde weder nach § 317 HGB geprüft noch einer prüferischen Durchsicht unterzogen.

Wesentliche Veränderungen in der Bilanz gegenüber dem 31. Dezember 2016

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Die Summe der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden hat sich als Folge der planmäßigen Fälligkeiten, Verkäufe und vorzeitigen Rückführungen im Vergleich zum 31. Dezember 2016 um 15,5% auf 2,6 Mrd. € (Vorjahr: 3,1 Mrd. €) reduziert.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Der Bestand der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere verringerte sich im Vergleich zum 31. Dezember 2016 bedingt durch Fälligkeiten und den aktiv betriebenen Rückbau um 26,2% auf 2,7 Mrd. € (Vorjahr: 3,7 Mrd. €). Darin enthalten sind Wertpapiere mit einem Buchwert von 0,2 Mrd. €, die kapitalmarktbedingt zum Bilanzstichtag einen um 20,5 Mio. € niedrigeren beizulegenden Wert aufweisen.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie Verbriefte Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie die Verbrieften Verbindlichkeiten haben sich gegenüber dem 31. Dezember 2016 aufgrund von Fälligkeiten und vorzeitigen Rückzahlungen um insgesamt 22,5% auf 5,1 Mrd. € (Vorjahr: 6,5 Mrd. €) reduziert.

Sonstige Verbindlichkeiten

Die Abnahme der Sonstigen Verbindlichkeiten im Vergleich zum Vorjahr um 13,2 Mio. € bzw. 80,3% auf 3,2 Mio. € (Vorjahr: 16,5 Mio. €) resultierte im Wesentlichen aus dem Ausgleichsposten der Fremdwährungsbewertung, der sich im Berichtszeitraum um 10,7 Mio. € auf 3,0 Mio. € (Vorjahr: 13,7 Mio. €) reduzierte. Zudem sind die Verbindlichkeiten aus laufender Rechnung um 2,5 Mio. € auf 0,3 Mio. € (Vorjahr: 2,8 Mio. €) zurückgegangen.

Rückstellungen

Für die Reduzierung der Rückstellungen um 49,4 Mio. € im Vergleich zum Vorjahr war vornehmlich die sich aus der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs ergebende Drohverlustrückstellung verantwortlich, die aufgrund von Neuberechnungen um saldiert 49,1 Mio. € aufgelöst werden konnte und sich zum 30. Juni 2017 auf 90,3 Mio. € belief.

Gezeichnetes Kapital

Aufgrund der am 1. März 2017 beschlossenen Erhöhung des Grundkapitals wurden am 15. März 2017 200,0 Mio. € auf den Namen lautende Aktien zu je 1,00 € ausgegeben, so dass sich das Grundkapital auf 691,0 Mio. € erhöhte.

Wesentliche Veränderungen in der Gewinn- und Verlustrechnung gegenüber dem ersten Halbjahr 2016

Zins- und Provisionsergebnis

Das Zinsergebnis hat sich gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres von 16,7 Mio. € auf –1,4 Mio. € ermäßigt. Bereinigt um Einmaleffekte (Swap-Close-Outs, Vorfälligkeitsentschädigungen, Dividenden etc.) in Höhe von 3,9 Mio. € (Vorjahr: 25,6 Mio. €) konnte das laufende Zinsergebnis jedoch auf –5,3 Mio. € (Vorjahr: –8,9 Mio. €) verbessert werden.

Das Provisionsergebnis belief sich wie im Vorjahr auf –0,3 Mio. € und betrifft im Wesentlichen das Kapitalmarktgeschäft.

Allgemeine Verwaltungsaufwendungen

Der geringeren durchschnittlichen Mitarbeiterkapazität entsprechend sank der Personalaufwand im Vergleich zum Vorjahr um 0,3 Mio. € auf 3,6 Mio. €. Die Abnahme der anderen Verwaltungsaufwendungen auf 10,1 Mio. € (Vorjahr: 13,0 Mio. €) resultierte vornehmlich aus den niedrigeren Beiträgen für die Einlagensicherung und dem gesunkenen Bedarf an externen Beratern.

Bewertungsergebnis

Das Bewertungsergebnis in Höhe von saldiert –2,9 Mio. € (Vorjahr: –21,9 Mio. €) wurde geprägt durch den strategiekonformen Rückbau der Kapitalmarktbestände, mit einem negativen Ergebniseffekt in Höhe von –56,3 Mio. € (Vorjahr: –17,2 €). Kompensierend wirkte die Neuberechnung der verlustfreien Bewertung gemäß IDW RS BFA 3, die – unter anderem bedingt durch die durchgeführte Kapitalerhöhung – eine anteilige Auflösung des passivierten Verpflichtungsüberschusses und einen Ertrag in Höhe von 49,1 Mio. € (Vorjahr: –4,7 Mio. €) ergab. Zudem konnte die Pauschalwertberichtigung des Immobilienkreditportfolios aufgrund des rückläufigen Bestands erneut anteilig reduziert werden. Der sich daraus ergebende Ertrag belief sich auf 4,1 Mio. € (Vorjahr: 1,4 Mio. €).

Außerordentliches Ergebnis

Das außerordentliche Ergebnis in Höhe von 11,8 Mio. € (Vorjahr: 14,3 Mio. €) setzte sich, wie im Vorjahr, ausschließlich aus einem vom Einlagensicherungsfonds erhaltenen Verlustausgleich als Kompensation für bestimmte, vertraglich definierte Verwaltungsaufwendungen zusammen.

Halbjahresergebnis

Das Ergebnis nach Steuern betrug –6,2 Mio. € (30. Juni 2016: –8,1 Mio. €).

Organe

Aufsichtsrat

Dr. Thomas A. Lange
Vorsitzender des Aufsichtsrats
Meerbusch

Vorsitzender des Vorstands
NATIONAL-BANK AG

Paul Hagen
Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats
Düsseldorf

Mitglied des Vorstands
HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

Andreas Böger
Mitglied des Aufsichtsrats
Kronberg im Taunus

Managing Director
Commerzbank AG

Joachim Dobrikat
Mitglied des Aufsichtsrats
München

Bereichsvorstand Finanzen
UniCredit Bank AG

Andreas Dörhöfer
Mitglied des Aufsichtsrats
Erding

Managing Director
Deutsche Bank AG

Dr. Christian Ossig
Mitglied des Aufsichtsrats
Frankfurt am Main

Mitglied der Hauptgeschäftsführung
Bundesverband deutscher Banken e.V.

Vorstand

Dr. Klaus Vajc
Sprecher des Vorstands
Bad Homburg v. d. Höhe

Dr. Marcus Tusch
Mitglied des Vorstands
Gauting

Düsseldorf, im August 2017
Düsseldorfer Hypothekenbank AG
Der Vorstand



Dr. Klaus Vajc



Dr. Marcus Tusch

Disclaimer

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen zur Geschäfts- und Ertragsentwicklung der Düsseldorfer Hypothekensbank AG, die auf den derzeitigen Plänen, Einschätzungen, Prognosen und Erwartungen beruhen. Diese Aussagen beinhalten Risiken und Unsicherheiten. Es gibt eine Vielzahl von Faktoren, die auf das Geschäft der Bank einwirken und zu großen Teilen außerhalb des eigenen Einflussbereichs liegen. Dazu gehören vor allem die konjunkturelle Entwicklung, die Verfassung der europäischen und weltweiten Finanzmärkte, regulierungsbedingte Veränderungen der Rahmenbedingungen für Marktteilnehmer und mögliche Kreditausfälle. Bei sämtlichen Prognosen geht die Bank von einer Fortführung der bisherigen Eckpunkte der Geschäfts- und Risikostrategie aus.

Die tatsächlichen Ereignisse und Entwicklungen können erheblich von den in diesem Bericht getroffenen Annahmen abweichen. Sie haben daher nur zum Zeitpunkt der Veröffentlichung Gültigkeit. Die Bank übernimmt keine Verpflichtung, die zukunftsgerichteten Aussagen angesichts neuer Informationen oder unerwarteter Ereignisse zu aktualisieren.

Impressum

Herausgeber

Düsseldorfer Hypothekenbank AG
Berliner Allee 41
40212 Düsseldorf
info@duesshyp.de
www.duesshyp.de
HRB Düsseldorf Nr. 35004

Kontakt

Unternehmenskommunikation & Personal
Elke Henzler
T: +49 211 86 720 165
F: +49 211 86 720 198
E: elke.henzler@duesshyp.de

